



Die 
WEIHNACHTS-
GESCHICHTE



Mit Bildern von
Kerstin M. Schulz

GABRIEL





Von Kerstin M. Schuld bereits bei Gabriel erschienen:

Mein erstes kleines Buch von Ostern
Mein kleines Buch von der Arche Noah

Schuld, Kerstin M.:
Meine kleine Weihnachtsgeschichte
ISBN 978-3-522-30457-3

Text: Dörte Beutler
Illustrationen: Kerstin M. Schuld
Reproduktion: Schwabenrepro, Stuttgart
Druck: Gryf Direct Sp. Zoo., Warschau



© 2016 Gabriel
in der Thienemann-Esslinger Verlag GmbH, Stuttgart.
Printed in Poland. Alle Rechte vorbehalten.

www.gabriel-verlag.de



Meine kleine

WEIHNACHTS- GESCHICHTE

Mit Bildern von
Kerstin M. Schulz



Gabriel

Vor langer Zeit lebte eine junge Frau in der kleinen Stadt Nazareth. Sie hieß Maria und war mit dem Zimmermann Josef verlobt. Eines Tages kam ein Engel zu Maria. Sie war sehr überrascht.

Der Engel sagte zu ihr: »Hab keine Angst! Gott hat dich auserwählt. Du wirst seinen Sohn zur Welt bringen.

Du sollst ihn Jesus nennen.«





Als Josef am Abend nach Hause kam, erzählte Maria ihm von dem Engel und davon, was dieser ihr gesagt hatte. Josef verstand nicht, was das zu bedeuten hatte.

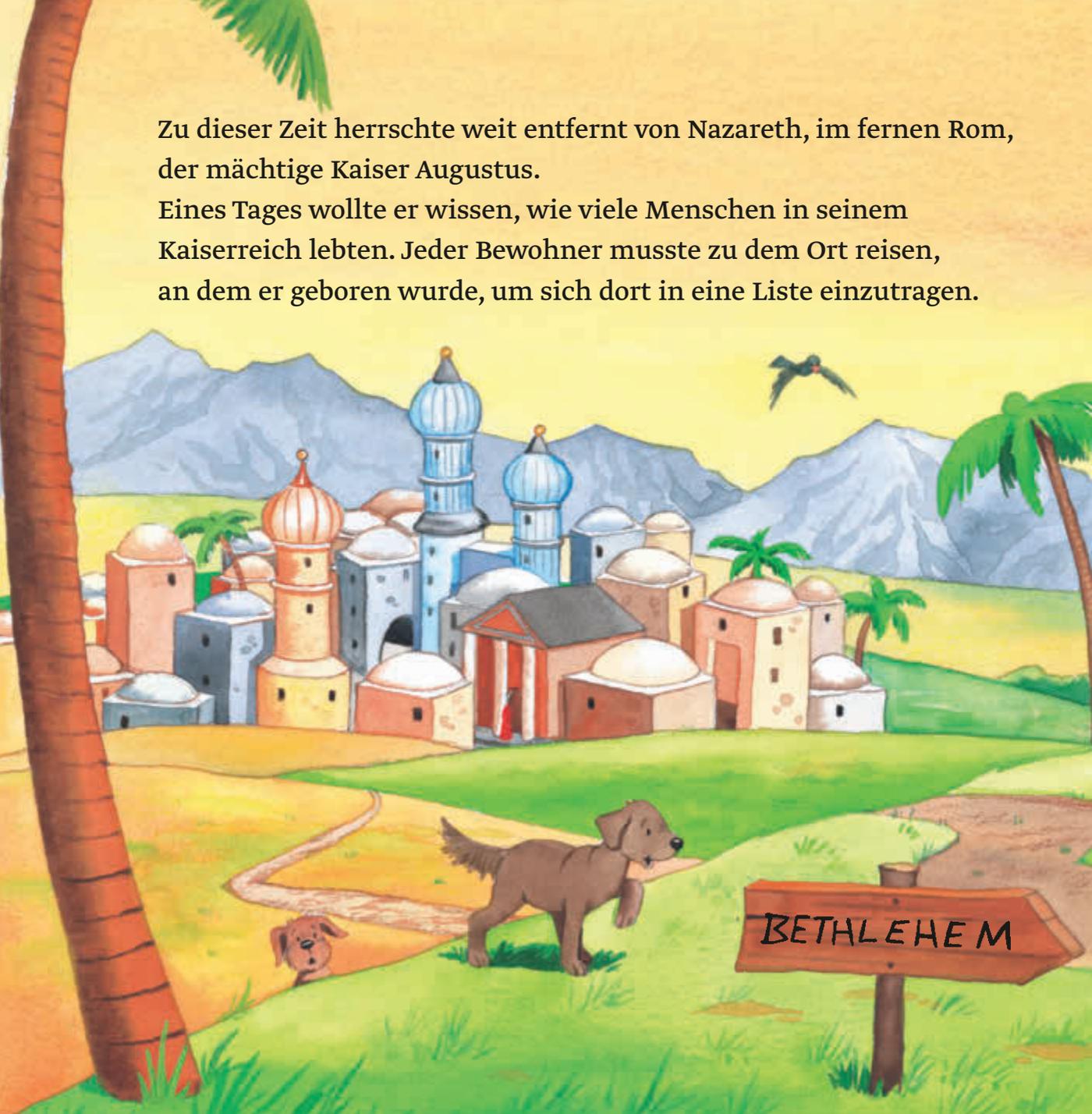




In derselben Nacht aber träumte
Josef von einem Engel.
Dieser sprach zu ihm: »Deine Frau
wird ein ganz besonderes Kind
bekommen. Sorge gut für beide.«

Zu dieser Zeit herrschte weit entfernt von Nazareth, im fernen Rom,
der mächtige Kaiser Augustus.

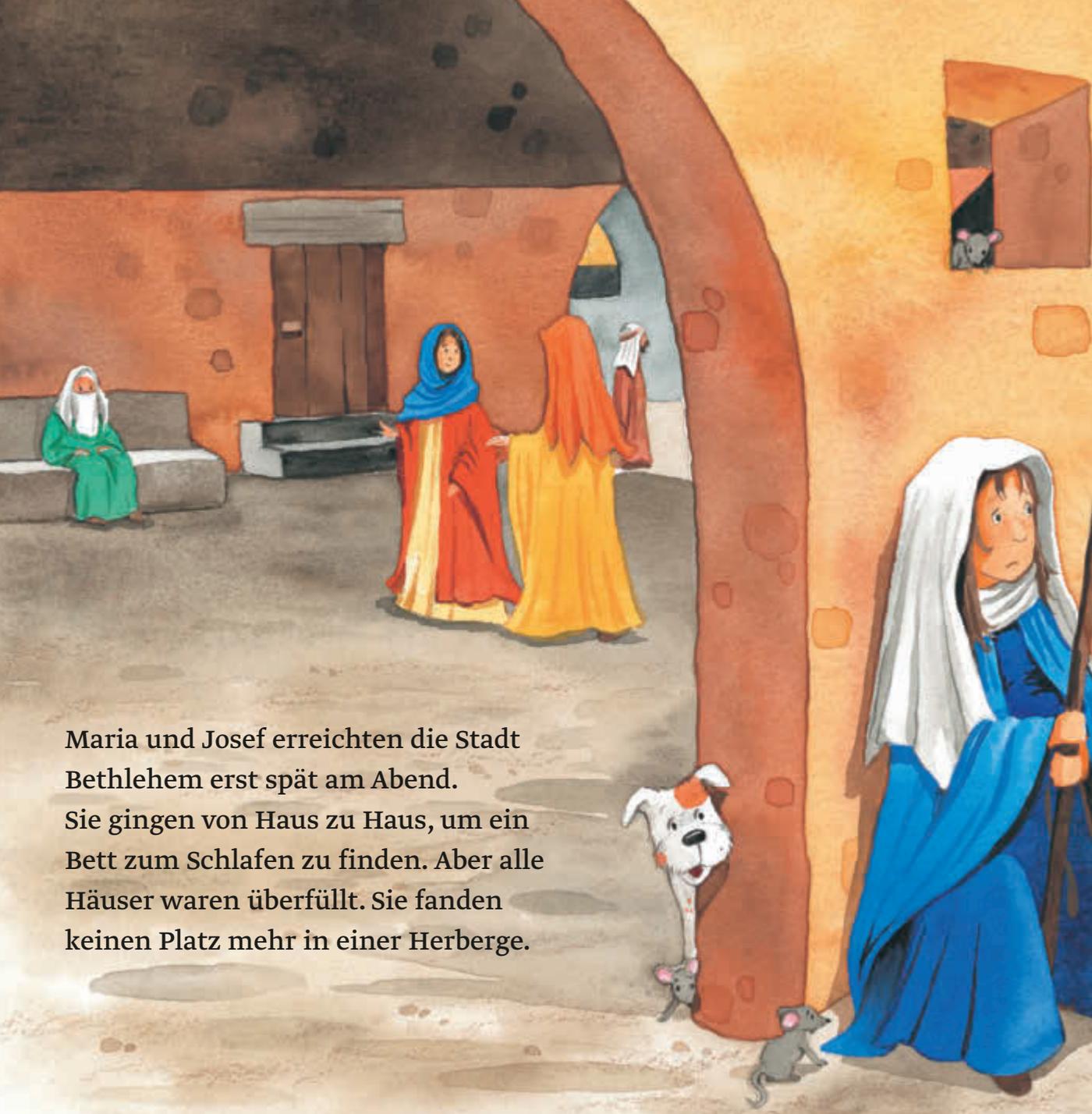
Eines Tages wollte er wissen, wie viele Menschen in seinem
Kaiserreich lebten. Jeder Bewohner musste zu dem Ort reisen,
an dem er geboren wurde, um sich dort in eine Liste einzutragen.



Maria und Josef machten sich auf den Weg nach Bethlehem,
in die Geburtsstadt von Josef.

Die Reise war sehr lang und anstrengend. Da Maria müde war und
bald ihr Kind bekommen sollte, ritt sie auf einem Esel.





Maria und Josef erreichten die Stadt Bethlehem erst spät am Abend. Sie gingen von Haus zu Haus, um ein Bett zum Schlafen zu finden. Aber alle Häuser waren überfüllt. Sie fanden keinen Platz mehr in einer Herberge.





Es wurde bereits dunkel und Maria und Josef kamen zu dem letzten Haus am Rande der Stadt. Aber auch in dieser Herberge war kein Zimmer mehr frei. Der Wirt hatte jedoch Mitleid mit den beiden.